

Wossische



Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Mit

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhardt, Verantw. Redakteur im Amt d. Reichsleiter: Carl W. v. B. Berlin, Ullstein-Druckerei, Ullsteinstraße 10, Berlin, Ullstein-Druckerei, Ullsteinstraße 10, Berlin, Ullstein-Druckerei, Ullsteinstraße 10, Berlin.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Postanschrift: Zentral-Postamt Ullstein, Am Dönhofsplatz (A 7) 3000-3005
Telegraphische Adressen: Ullsteinhaus, Berlin. Postfachnummer Berlin 690.

Boincaré zurückgetreten

Durch die Demission der radikalen Minister gezwungen

Keht er wieder?

Nachrichtenblatt der „Wossischen Zeitung“
1. Paris, 6. November

Das Ministerium ist in seiner Gesamtheit zurückgetreten. Da zu einer Beratung im Einklang vereinigte Minister sind nach einseitig-fürhändigem Geschehen ausstausch zu dem Ergebnis gelangt, daß nach dem kurz vorher erfolgten Rücktritt der radikal-fürhändigen Minister das Kabinett der „nationalen Einheit“ als nicht lebensfähig angesehen werden könnte, und haben demgemäß beschlossen, dem Präsidenten der Republik die Demission des Gesamtkabinetts anzubieten.

Das Demissionsschreiben Boincarés das den Präsidenten der Republik gerichtet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Die vier der radikalen Partei angehörenden Minister, Serret, Sarroux, Queuille und Berthel, haben heute morgen ihre Demission überreicht. Von der Auffassung ausgehend, daß die Aufrechterhaltung der nationalen Einheit eine Pflicht im Interesse des gesamten Landes ist, habe ich den Mitgliedern des Kabinetts von Anfang an erklärt, daß, wenn einer von ihnen sich zurückziehen wollte, ich mich für verpflichtet halten würde, die Demission des Gesamtkabinetts zu geben. Ich habe die Ehre, Sie Ihnen hiermit zu überreichen.“

Die Regierungserklärung hat hier in politischen Kreisen keine Begeisterung hervorgerufen. Obwohl es zu früh ist, sich über die dadurch geschaffene Lücke ein exaktes Bild zu machen, gilt es als wahrscheinlich, daß der Präsident der Republik zunächst versuchen

wird, Boincaré zu bestimmen, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen.

Da die Kampfanlagen des radikal-fürhändigen Parteilagers sich nicht eigentlich gegen Boincaré persönlich, sondern nur gegen die Resolution der Wahlen mit den Parteien der extremen Rechten richtete, hätte Boincaré die Möglichkeit, mit den republikanischen Parteien von den republikanischen Sozialisten und Radikalfürhändigen bis hinüber zu den gemäßigten Republikanern der Gruppe Carriéu, jedoch unter Ausschluß der im zurückgetretenen Kabinett

von Marin repräsentierten äußersten Rechten ein lebensfähiges Ministerium der republikanischen Konzentration zu bilden.

Die Frage ist nur, ob Boincaré, der noch in seinem Demissionsschreiben die absolute Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der nationalen Einheit betont, sich zu dieser Aufgabe bereit finden wird.

Der Präsident der Republik wird heute nachmittag um 3 Uhr seine Resolution beginnen. Er hat zunächst die Präsidenten von Senat und Kommer zu sich gebeten. (Siehe auch 2. Seite.)

Wahltag in Amerika

Rundfunkreden der Kandidaten

Nachrichtenblatt der „Wossischen Zeitung“

1. New York, 8. November

Heute ist also der große Tag, an dem es sich entscheiden soll, wer für die nächsten vier Jahre im „Weißen Haus“ in Washington regieren, welche Partei im letztgenannten „Kongress“ den Hauptteil des Ausschusses geben wird. Dann heute wird nicht nur der neue Präsident gewählt, sondern turnusgemäß auch ein Drittel des Senats und das ganze Repräsentantenhaus. Der Rundfunk, der in diesem wochenlangen Wahlkampf die größte Rolle gespielt hat, hat am heutigen Abend noch einmal allen Rundfunkhörer, und das sind in den Vereinigten Staaten wohl 80 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, Gelegenheit gegeben, die heutigen Kandidaten reden zu hören.

Erst sprach der sozialistische Kandidat, Norman Thomas. Da seine Rede ein richtiges Manifestprogramm war, hatte seine Rede auch einen programmatischen Inhalt. Er wußte, daß er doch nicht gewählt wird, aber meinte er, eine Stimme für ihn ist doch sehr wertvolle Stimme, da die für ihn abgegebene Stimmzahl der Öffentlichkeit beweisen wird, daß es auch in den Vereinigten Staaten Wählermengen gibt, die an Stelle der bisherigen Parteirepublikaner oder demokratischer Politiker wirklich fortschrittliche Ideen setzen wollen.

Nach Thomas sprach Smith. Der Gouverneur von New York vertritt in seiner letzten Rede auf seinen New York als Gouverneur von New York. Er, der Demokrat, habe den an und für sich republikanisch gefärbten Senat eine Verwallung überlassen, er sei für heute nicht präsent, und zwar deshalb, weil er bei den Staatsbeamten nur Unfähigkeit und nicht nach Parteigünstigkeit gefragt habe.

Nach Smith sprach Hoover. Auch er sprach nicht über das Programm seiner Partei. Er richtete einen letzten Appell nicht allein an die Frauen, ihre Wahlpflicht zu erfüllen. Die Frauen sind natürlich für „Prohibition“, Hoovers größtem Trumpf, und eigentlich auch für die „Prohibition“, deren Bekämpfung Smiths letzte Karte ist.

Dann sprach der Wähler Schlofen gegen, um sich auf den heutigen aufzunehmenden Tag vorzubereiten, der ein langer Tag sein wird. Die Rins werden noch in heißen Redebühnen die einzelnen Wahlkreise an die Teilnahme wecken, und zwar mit dem Rundfunk am Kopf sich endlich ins Bett legen wird, wird noch im Schlaf die Stimme des Anrufers hören können, der die Stimmgebung entlegener „counties“ in Arizona oder in New-Mexiko vertritt.

Thronrede in London

Nachrichtenblatt der „Wossischen Zeitung“
wie London, 6. November

Heute mittag fand inmitten des großen Ansehens die von dem hergebrachten Zeremoniell der Krönungsfeier, der Kaiserkrönung und der Krönung in Jerusalem und wolle die Einweihung aller Gebiete der „Commonwealth“-Regierung der letzten Session dieser Legislaturperiode des englischen Parlaments statt.

Nachdem das Königsgesetz im Einklang mit dem Thronfolgebuch genommen hätte und das Unterstehen der Krone des Oberhauses erfahren war, erfolgte die Verlesung der Thronrede durch den König. In der Thronrede wird die Weltsagen hervorgehoben, mit der die Regierung die anhaltende Weltwirtschaftliche Krise betrachtet, und es werden die Obersten über die Reformen der Selbstverwaltung, die Reorganisation der Gemeindefinanzen unter Berücksichtigung der Substanz sowie ein Beschluß, das Arbeitslosenfrage gewißlich neu regeln soll, angekündigt. Ein Oberstunter über die Veränderung des Ministeriums und der Exekutivkräfte sowie eine Erklärung über die Verlesung der Redegelegenheit der drakonischen Telegraphie schloß das am Programm der neuen Oberregierung.

Deutschnationale für die Ausgesperrten

Hugenbergs Doppelspiel

Der Berliner „Total-Ausger“ veröffentlicht heute gleich zwei Rundgebungen zu der Aussperrung der Arbeiter. Bisher hat man in den Organen des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg immer wieder lesen können, daß die friedliebenden Unternehmer gezwungen worden seien, die deutsche Wirtschaft gegen den Marxismus und Gewerkschaften zu verteidigen, deren Forderungen zu ungeheurer Kosten seien, daß sie nur durch politische Maßnahmen erlassen seien. Um so erkannte werden die bekannteren Leiter des „Total-Ausger“ sein, wenn in ihrem Blatt lesen, daß eine Zeitung der deutschnationalen Wirtschaft in Berlin den ausgesetzten Metallarbeiter-Verbandsführer alle Sympathie ausgesprochen und das Vergehen der heutigen Schwereinwanderer verurteilt habe.

„Die wohlfeile Aussperrung“ so heißt es wörtlich, „von einer vierel Million arbeitswilliger Menschen, unter denen sich Hunderttausende von Mitgliedern des Deutschnationalen Arbeiterbundes, des „Eichhelm“, von wirtschaftsfeindlichen Verbänden und Untergruppen befinden, hat dem Gewerkschaft der Arbeiter eine große Rolle gespielt und hat die friedliebenden Verbände und Untergruppen einer schweren Schläge ausgesetzt und gezeigt, daß die Eisen- und Stahl-Industrie der nordwestlichen Gruppe dem so oft betonten Gedanken der Werksgemeinschaft und Werksgemeinschaft keinerlei praktische Bedeutung mehr ausweisen.“

Am anderen Ende des Blattes wird über eine Ansprache des Hugenbergs berichtet, der in eigener Person einer deutschnationalen Arbeiterversammlung teilnahm. Diese Arbeiterversammlung sollte eine Rundgebung gegen die Resolution bestehen und dem Kampf gegen die Republik dienen. Groß Hugenberg und der deutschnationalen Gewerkschaften nach, den die Deutschnationalen feinerseitig als ihren Vertrauensmann in die Reichsregierung entsandt haben, werden mit ein paar Stellen abgeben. Die Rede Hugenbergs wird im Wortlaut mitgeteilt, man

hätte ermutigen können, daß der Mann, der lieber einen kleinen „Blod“ als einen großen „Buck“ haben will, die Gelegenheiten wahrzunehmen, den deutschnationalen Arbeitern den Standpunkt klar zu machen. Sein wirtliches Ziel ist die Forterrückung der Gewerkschaften und ihre Ersetzung durch wirtschaftsfeindliche Gebilde. Diese Pläne läßt er durch Bang und Düberragen propagieren und die Eichhelm soll, wenn es nach seinem Willen geht, zu einem Stützpunkt gegen die Arbeiterorganisationen ausgebildet werden.

Hugenberg kann auch anders. Er hat in seiner Rede die Aussperrung bekräftigt und sie schließlich damit gerechtfertigt, daß es sich um einen „Kampf um die zu kurze Decke“ handelt, der beweise, daß das außen- und innenpolitische Geschehen der Jahre seit 1923 nicht aufgehört.“

Diese Verurteilung ist höchst unvorsichtig. Aus ihr spricht die Gehaltlosigkeit nach den letzten Tagen der Infektion und des Auftriebs. Damals war Hugenberg, gestützt auf Hugenbergs Pressenarbeit, im Begriff, die deutsche Reichsbahn als Privatunternehmen zu erwerben, mit einigen Milliarden, die ihm die Reichsbank zur Verfügung stellte und die sie in entwerfendem Maß zurückzuführen hätte. Wenn man Hugenberg gefolgt hätte, so wäre das Deutsche Reich damals in Hände ausländischer Kapitalisten übergegangen, wie es sich jetzt abspielen, hätte es dann freilich nicht gegeben, weil es dann keine Zahlung gegeben hätte, die der Wirtschaft Gutes und Schäden vorgezeichnet hätte.

Die Aussperrung ist, — mag es auch bestritten werden, — eine Tat im Geiste Hugenbergs. Um die Verlesungshoheit rechtlich zu machen, mit der er die Unterzeichnung des Dawes-Planes beabsichtigt, muß ein Kampf durchgeführt werden, der die deutsche Bewirtschaftung schwächt und nicht nur dem Arbeiter, sondern auch dem Unternehmer schwere Opfer auferlegt. Die Dawes-Plan ist nur, was soll noch mehr verurteilt werden, im Interesse einer Politik, die, durch seine Erziehung, einen der Verlesungshoheiten festhält.